



**Abschlussbericht 2019**  
**„Zusammen sind wir stark“**  
**Gruppenarbeit mit geflüchteten Kindern in Stuttgart**  
**von Leticia Franieck & Niko Bittner**

- 1. Allgemeine Rahmenbedingungen der Gruppenarbeit**
- 2. Theoretischer Hintergrund**
- 3. Darstellung der Gruppen**
- 4. Entwicklung der Sitzungen**
- 5. Fazit und Ausblick**
- 6. Literatur**

**1. Allgemeine Rahmenbedingung der Gruppenarbeit**

Im Jahr 2018 begann die Kindergruppenarbeit mit zwei Gruppen in den Flüchtlingsunterkünften der Stadt Stuttgart im Rahmen von OMID - frühe Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge. Ende Februar startete die Gruppe in der Tunzhoferstraße in Stuttgart Mitte und Anfang September in der Steinröhre, im Stadtteil Hausen am Stadtrand gelegen. Beide Projekte sind aus inhaltlichen Überlegungen auf zwei Jahre angelegt. Das erste wird also im Februar 2020 enden, das zweite im Juli 2020. Die Psychologin Dr. Leticia Franieck, Mitarbeiterin des Fachbereiches OMID und der Diplompädagoge Niko Bittner als Honorarkraft, leiten die Angebote. Diese finden einmal wöchentlich für jeweils eineinhalb Zeitstunden statt, am Dienstag in der Steinröhre und am Mittwoch in der Tunzhoferstraße, jeweils von 17:30-19 Uhr. In der Tunzhoferstraße richtet sich das Angebot an alle Verbände des Stadtgebietes, die Flüchtlingsunterkünfte betreiben, in der Steinröhre ist es auf die dortige Unterkunft allein ausgerichtet. Kommuniziert wurde das Angebot per

Plakataushang und Plakatversendung per Email an sämtliche Sozialarbeiter der Verbände, um damit in Gesprächen auf das Angebot hinweisen zu können. Die Zielgruppe sind Kinder im Alter von 6-14 Jahren (Bittner & Franieck 2019). In der Tunzhoferstraße war es eine gemischtgeschlechtliche Gruppe, in der Steinröhre eine getrenntgeschlechtliche Gruppe mit Versuchen, Mädchen und Jungen zusammenzuführen, die aber misslangen. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug in der Tunzhoferstraße 12 Kinder, davon 2/3 Jungen und die Höchstteilnehmeranzahl betrug 25 Kinder. In der Steinröhre waren es durchschnittlich 7 Kinder pro Gruppe. Es sind offene Gruppen, wobei wir die Spielregeln wie Pünktlichkeit und Verbindlichkeit hoch ansetzen. Beide Kindergruppen fanden 35 Mal im Kalenderjahr 2019 statt. Hinzu kommen in der Tunzhoferstraße zwei Extratermine, ein ganztägiges Malprojekt (Bittner & Franieck 2019) und ein ganztägiger Ausflug.

## **2. Theoretischer Hintergrund**

Diesen haben wir im Abschlussbericht 2018 detailliert beschrieben (Bittner & Franieck, 2019). Deshalb an dieser Stelle nur eine kleine Zusammenfassung: Zentral ist die Idee der gemischtgeschlechtlichen Leitung als geschlechterreflektierte Methode gepaart mit unterschiedlicher kultureller Herkunft. Zudem denken wir unterschiedliche Disziplinen zusammen, Psychoanalyse und Gestalt in Verbindung mit positiver Aggression. Daraus ergibt sich eine wirkungsvolle Art, wie mit Kindern, die vielfältigen Belastungen ausgesetzt sind, in der Gruppe gearbeitet werden kann.

## **3. Darstellung der Gruppen**

### **a. Kindergruppe Tunzhoferstraße**

Die Kinder der Gruppe haben unterschiedliche kulturelle Herkünfte. Sie kommen vorwiegend aus den Ländern Afghanistan, Syrien, Irak und Iran. Einige von ihnen besuchen die Kindergruppe von Anfang an, immer mal wieder kommt auch ein neues Kind dazu.

*Drei Brüder aus dem Irak (14, 11 und 9 Jahre alt)*

Die drei hatten am Anfang große Schwierigkeiten, sich an Regeln zu halten. Der älteste etwa provozierte gerne und stellte unsere Leitung infrage. Er versuchte immer die Gruppe zu seinem Vorteil zu manipulieren. Seine Brüder versuchten oft durch Störungen die Aufmerksamkeit der Gruppe auf sich zu ziehen. Der jüngste von ihnen ist am stärksten körperlich aggressiv. Alle drei sind mehrmals der Gruppe verwiesen worden. Trotzdem sind sie jedes Mal wieder zur Gruppe zurückgekommen, oft auch verbunden mit Einzelgesprächen. In diesen wurde ihre Sichtweise gehört und vorurteilsfrei aufgenommen. Wir handelten jeweils Konfliktlösungen aus, mit welcher sie sich wieder in die Gruppe integrieren konnten. Nach eineinhalb Jahren fand im Juli 2019 ein Ausflug statt, an dem alle drei teilnahmen. Der Ausflug war eine Belohnung für die Teilnahme am Malprojekt im Monat davor. Seither ist der Älteste von ihnen ein mithelfender Junge, nicht mehr im Widerstand zu uns. Er zeichnet sich durch seine Geduld gegenüber den jüngeren Kindern aus. Auch bei den anderen beiden ist zu beobachten, dass sie ruhiger werden. Der mittlere kann seine Impulsivität mittlerweile etwas besser steuern und war zuletzt einen Monat lang ein „Assistent“, erfüllte erfolgreich eine Bewährungsaufgabe.

*Mädchen aus dem Irak (14 Jahre alt)*

Am Anfang fiel sie durch ihr hysterisches Verhalten auf, hatte von jetzt auf nachher keine Lust mehr da zu sein und wollte gehen, war schnell kindlich-beleidigt oder flüchtete sich in angebliche Kopfschmerzen. Sie zeigte sehr schnell Unmut gegenüber den Jungen und klagte diese laut an und forderte manipulativ Konsequenzen von uns ein. Mit der Zeit und durch unsere beharrlichen Spiegelungen wurde sie flexibler in ihren Reaktionsweisen, konnte unklare Situationen etwas länger aushalten und mitunter sogar mäßigend auf Situationen einwirken. Da wir dabei stets als Einheit ihr gegenüber auftraten, hat ihr dabei geholfen, mehr Ruhe in sich zu finden.

**b. Kindergruppe Steinröhre**

Die Kinder der Gruppe haben ebenfalls unterschiedliche kulturelle Herkünfte. Auch sie kommen vorwiegend aus den Ländern Afghanistan, Syrien, Irak und Iran. Der Lage und der

Größe der Unterkunft geschuldet ist die Fluktuation geringer. Es sind oft dieselben Kinder in der Gruppe.

#### *Mädchen aus Afghanistan (12 Jahre alt)*

Sie ist von Beginn an ein sehr auffälliges Mädchen mit hysterischem Verhalten wie lautes Schreien und abrupten Stimmungswechseln. Sie will die Gruppe dominieren, z.B. indem sie andere Mädchen mal umgarnt, mal bedroht, ihre Meinung zu teilen. Sie manipuliert oft, um im Mittelpunkt zu stehen oder auch um sich gegen uns zu stellen. Nach einem ersten Einzelgespräch erfahren wir davon, dass sie mit ihrem Vater nach Deutschland geflüchtet ist und ihre Mutter, die Zwillingsschwester und ein Bruder weiterhin in Afghanistan sind. Darunter leidet sie sehr. Dass sie Raum dafür hatte, das zu erzählen, machte sie ruhiger. Seither können wir beobachten, dass sie nach und nach in der Gruppe die „äußere Stabilität“ findet (Winnicott, 1988).

#### *Junge aus dem Iran (13 Jahre alt)*

Er ist sehr lebendig, wirkt dabei meist ein bisschen überdreht und ist oft laut. Dadurch ist er zunächst sehr beliebt, wirkt wie einer, der das Sagen hat, vor allem gegenüber den jüngeren Kindern. Gegenüber Gleichaltrigen geht er schnell in Konkurrenz und sticht sie durch Wortgewandtheit und körperliche Faxen aus. Doch dabei geht er immer wieder über Grenzen und muss in seine Schranken verwiesen werden. Dann ist er hartnäckig und uneinsichtig, versucht seine Version der Dinge durchzusetzen. Die antisoziale Tendenz ist stark ausgebildet, er klaut und lügt und ist dabei verschlagen. Seine Entwicklung ist eher mühselig, zwei Schritte vor, einer zurück. Trotzdem gehen wir weiterhin davon aus, dass er von der Gruppe profitieren wird.

## **4. Entwicklung der Sitzungen**

### **a. Kindergruppe Tunzhoferstraße**

Im Frühjahr 2019 gab es eine Häufung von Konflikten in und um die Kindergruppe herum. Der oben genannte älteste Bruder wurde bei der Polizei auffällig, eine Geburtstagsfeier, die wir zu jedem Monatsende miteinander machen, wurde abgesagt, weil die Kinder sehr wild waren. Nachdem wir ein paar Jungen aus einer Kindergruppe ausgeschlossen hatten, weil sie klar die Gruppenregeln missachtet haben, mussten wir die Security zur Hilfe heranziehen.

Das war nötig, weil die ausgeschlossenen Jungen massiv von außen die Gruppe störten. Sie warfen Müll durch die gekippten Fenster oder auf die Fenster, waren laut und schlugen die Tür auf und zu. Wir gaben die Namen der Jungen an die Security weiter, womit wir den Unmut der Kindergruppe auf uns gezogen haben. In der Folge wird der dem Gruppenraum gegenüberliegende „Druckerraum“ an einem der nächsten Wochenenden verwüstet. Dann gab es auch in der Kindergruppe selber eine Rebellion, die teilweise von dem ältesten Bruder initiiert wurde. Es war eine schwierige Zeit. Wir suchten mit ihm ein Einzelgespräch, welches deutlich zur Abschwächung des Konfliktes beitrug. Eine andere Maßnahme trug unseres Erachtens ebenfalls zur Beruhigung der Situation bei. Da die Kinder uns auch dienstags zusammen in der Unterkunft sahen, legten wir offen, dass wir eine weitere Kindergruppe in einer anderen Unterkunft leiten. Mit der Ankündigung eines Malprojektes, anfangs als Bestrafung von den Kindern interpretiert, fand dann die Ausrichtung auf ein intensives Zusammensein an einem ganzen Samstag statt. Das schweißte zusammen. Da wir den mitwirkenden Kindern einen ganztägigen Ausflug versprochen hatten, bildete sich darüber ein Gruppenkern heraus, der vor allem aus den oben genannten drei Brüdern besteht. Mittlerweile kommen nach und nach neue, jüngere Kinder, deren Integration schnell von statten geht. Die Regeln der Kindergruppe haben sich in der Unterkunft herumgesprochen und teilweise übernehmen ältere Kinder die Funktion, diese einzufordern. Am Beispiel des Zuspätkommens lässt sich das gut ablesen. Es ist jetzt klar, dass man verspätet kommen kann, aber nur, wenn das vorher angekündigt wurde. Das nehmen alle sehr ernst, vor allem stimmen sie dies auch mit ihren Eltern ab, wenn diese ihnen Aufgaben übertragen wie Einkaufen. Dann kommen sie zu Gruppenbeginn, um dies mitzuteilen, dass sie sich verspäten werden und wie lange. Außerdem beobachten wir, dass nach der Malaktion der Flur nicht wieder bekritzelt oder beschmiert wurde.

### **b. Kindergruppe Steinröhre**

Die Mädchengruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie von ihrem Alter und ihren Interessen her nahe beieinander sind. Sie können ihre Gefühle gut ausdrücken und dadurch entstehen immer wieder harmonische Spielsituationen sowie Gesprächsanlässe. In letzter Zeit ist das Thema Sexualität bei ihnen im Vordergrund und dazu haben sie viele vertrauensvolle Fragen an uns als „Ehepaar“. Wir bemerken, dass unsere Offenheit ihren Themen gegenüber danach zu einem guten Teamspirit führt.

Die Jungengruppe ist sehr energetisch. Der Weg geht über die Aktion zum Reden. Zuerst muss die Aggression eines jeden einzelnen Jungen zugelassen werden, dann können später auch ruhigere Momente entstehen oder Spiele, die mehr Teamfähigkeit fordern. Das Thema Sexualität ist noch nicht im Gespräch verhandelbar, wohl aber in den Spielen, auf eher symbolische Art und Weise.

Dieser unterschiedliche Reifegrad der beiden Gruppen ist für uns deutlich. In den beiden gescheiterten Versuchen, die Gruppen zusammenzuführen, drückte sich das aus. Außerdem vermuten wir, dass das Thema Sexualität stark angstbesetzt ist. Die Mädchen können das sprachlich auch so äußern, was den Jungen noch nicht möglich ist. Da sind die Jungen noch indifferent. Ähnlich wie in der Tunzhoferstraße beschrieben, lernen die Kinder momentan die Regeln der verbindlichen Teilnahme.

Bei den Kindergruppen haben wir mitgeteilt, wann diese enden werden. In der Tunzhoferstraße ist die Reaktion von Überraschung und Trauer gekennzeichnet. In der Steinröhre gibt es den Gedanken, vor allem bei den Mädchen kultiviert, einen weiteren Versuch zu starten, Jungen und Mädchen in einer Gruppe zu haben. Ihre Strategie ist dabei auch, dann mehr Zeit mit uns verbringen zu können.

## **5. Fazit und Ausblick**

### **a. Kindergruppe Tunzhoferstraße**

In den verbleibenden zwei Monaten in 2020 wird der Fokus auf die Gestaltung des Gruppenendes gerichtet sein, um die Trennung und die dabei entstehende Trauer seitens der Kinder angemessen verarbeiten zu können. Das Ziel ist es, die Trennung als einen gelingenden Prozess mit den Kindern umzusetzen, an dessen Ende eine positive Erfahrung steht. Dazu gehört Erinnerungsarbeit über Bildarbeit, gemeinsame Gespräche über die Kindergruppe, Filmabende mit Popcorn, usw.

### **b. Kindergruppe Steinröhre**

Ein Ziel ist es, weiterhin Versuche, dass die Mädchen mit den Jungen zusammen sein können, zu unterstützen. Damit würde auch der Weg für eine größere gemeinsame Aktivität

frei, wie z.B. das Malprojekt und der Ausflug in der Tunzhoferstraße. Darüber könnte ein ähnlich stabilisierender Effekt erzielt werden. Doch zunächst bedarf es an dieser Stelle unserer Geduld. Und natürlich werden wir die letzten zwei Monate auch für die aktive Gestaltung des Trennungsprozesses nutzen.

Wir müssen feststellen, dass das Konzept, eine zentrale Kindergruppe einzurichten, die für alle Verbände offen ist, in der Umsetzung nicht funktioniert. Die Wege sind für die Kinder zu aufwändig oder es fehlt an der angemessenen Unterstützung, die sie von ihren Eltern bräuchten. Im März 2020 beginnen wir eine neue Kindergruppe in der Flüchtlingsunterkunft in der Breitscheidstraße, ebenfalls in Stuttgart-Mitte.

## 6. Literatur

1. „Zusammen sind wir stark“. Gruppenarbeit mit geflüchteten Kindern“. Bittner, N. und Franieck; Abschlussbericht Omid, Caritas Stuttgart. Stuttgart. 2019.  
Abrufbar unter:  
<https://www.odenwaldinstitut.de/files/uploads/pdf/Kurse/Kursleiter-Publikationen/Abschlussbericht:%20%E2%80%9EZusammen%20sind%20wir%20stark%E2%80%9C%20-%20Gruppenarbeit%20mit%20gefluechteten%20Kindern%20in%20Stuttgart.pdf>
2. Winnicott DW. Aggression : Versagen der Umwelt und antisoziale Tendenz. Klett-Cotta. Stuttgart. 1988